

Mann, Lore (Eleonore), *geb. Ehrlich*



*geb. 4. Juni 1907 in Breslau, gest. 19. November 1980 in London,
Assessorin, Solicitor, Dr. iur.*

Lore Mann wurde am 4. Juni 1907 in Breslau als Tochter von Antonie Ehrlich, geb. Goldschmidt, und Martin Ehrlich geboren. Der Vater war Kaufmann und das Elternhaus liberal und demokratisch, die Monarchie wurde entschieden abgelehnt.

Nach dem Besuch des Lyzeums wechselte Mann bis zur Unterprima auf die staatliche Augustaschule in Breslau, eine Studienanstalt realgymnasialer Richtung. Nach einem Wechsel in die Oberprima des Realgymnasiums Fürstin-Bismarck-Schule in Charlottenburg/Berlin bestand sie dort im Jahr 1925 das Abiturrexamen.

Ihr Hochschulstudium begann die Abiturientin an der Universität in Berlin als Studentin der Mathematik. Sie hörte jedoch auch an der Juristischen Fakultät und stellte dabei fest, dass ihr dieses Fachgebiet mehr zusagte. Gleichzeitig mit dem Fakultätswechsel ging Mann an die Universität Heidelberg. Nach drei intensiven Studiensemestern wechselte sie zurück nach Berlin, um dort am 23. März 1929 am Kammergericht das Referendarexamen abzulegen. Parallel zum im Mai 1929 begonnenen Vorbereitungsdienst schrieb Mann an ihrer Dissertation über den „Vertrat von Betriebsgeheimnissen nach englischem und amerikanischem Recht“ bei Prof. Eduard Kohlrausch als Erstkorrektor und Prof. Hegemann als Zweitkorrektor. Kohlrausch lobte die Arbeit, es sei „kein Wort zu viel gewesen“. Mann wurde magna cum laude promoviert und ihr Doktorvater nahm die Arbeit in die Abhandlungen des Kriminalistischen Instituts der Universität Berlin auf. Nach der Dissertation erhielt sie eine Stelle als eine der ersten weiblichen Fakultätsassistentinnen an der Universität Berlin und wurde Kohlrausch zugeteilt. In dem Ferienkurs, den sie im Wintersemester 1931/32 im Strafrecht hielt, hatte sie laut Anna-Maria von Lösch 39 Studierende und damit Belegzahlen, die in den 19 anderen Kursen nur von zwei Kollegen überboten und im gleichen Kurs in den nachfolgenden Semestern von den Kollegen nicht annähernd erreicht wurden. Sie veröffentlichte eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten, vor allem im Strafrecht. In all diesen Jahren lebte sie im Berliner Stadtteil Grunewald.

Während dieser Zeit lernte sie ihren Assistentenkollegen Frederick Alexander (genannt Fritz) Mann kennen, der Professor Martin Wolff zugeteilt war. Sie war es, die ihren Verlobten dazu überredete, bereits 1933 zu emigrieren. Frederick Mann hatte gerade in München seine Anwaltsstation begonnen, als am 28. Februar 1933 der Reichstagsbrand stattfand und zumindest sie das Ausmaß der künftigen Verfolgung ahnen ließ. Einen Tag nach ihrer beider Assessorprüfung am 11. Oktober 1933

am Kammergericht in Berlin, die Lore Mann – geprüft von Roland Freisler – mit „gut“ bestand, heirateten sie, verließen noch am Hochzeitstag mit der Hilfe von Kohlrausch das Land und erreichten London am 16. Oktober 1933.

Lore Mann war schon zuvor in England gewesen, um die Sprache zu erlernen, und hatte 1930 sechs Monate lang in einem Internationalen Haus in New York City für eine Anwaltskanzlei gearbeitet. Ihr fiel die sprachliche Umstellung nicht schwer. Ihr Mann hatte mehr Glück als die meisten anderen Emigranten mit deutscher juristischer Ausbildung und konnte sogleich in der Anwaltskanzlei Swan, Hardman & Co als Berater und Experte im deutschen Recht arbeiten. Er begann ein erneutes Rechtsstudium an der London School of Economics, erhielt 1936 den Master of Laws (LL.M.) und 1938 einen englischen Dokortitel. Nach 1945, als seine Karriere sich wirklich zu entwickeln begann, qualifizierte er sich als Solicitor in einer erfolgreichen Kanzlei. Lore Mann erhielt in den ersten Jahren keine Arbeits-erlaubnis, kümmerte sich um den Haushalt und machte damit die Karriere ihres Mannes überhaupt möglich. 1935 wurde der Sohn David geboren, zwei Jahre später die Tochter Jessica, die während des Krieges nach Amerika geschickt wurden. Im Jahr 1944 kam die Tochter Nicola zur Welt, die später Autorin und Verlegerin wurde. Während der Kriegsjahre studierte Lore Mann Mathematik und arbeitete für ein halbes Jahr in einer Fabrik. Die ganze Familie entging der Internierung der meisten deutschen Flüchtlinge im Mai 1940 nur deshalb, weil die örtliche Polizei ihre Verhaftung schlicht ablehnte. Francis, wie Frederick Mann in England genannt wurde, war Lieutenant-Colonel und half als britischer Delegierter im alliierten Legal Committee. Nach dem Krieg und der Einbürgerung der Manns 1946 wurde er Partner in seiner ehemaligen Kanzlei, die nunmehr Hardman, Phillips & Mann hieß.

Als das jüngste Kind „aus dem Größten heraus“ war, kehrte Lore Mann 1948 wieder an die Universität zurück und studierte noch einmal englisches Recht. Nach ihrem Abschluss im März 1953 erhielt sie im folgenden Jahr ihre Zulassung als Solicitor. Als Frau ihres Alters war es Mann anfangs unmöglich, eine Anstellung zu finden; sie arbeitete aushilfsweise ohne Bezahlung bei einem Anwalt. Schließlich nahm sie das Wagnis auf sich, 1964 als sogenannter Sole Practitioner eine eigene Kanzlei in der Portobello Road im Westen Londons zu übernehmen. Damals lag die Portobello Road in einem sehr armen Stadtteil, der sich Goodwin & Knipe nannte. Manns Praxis florierte schon nach kurzer Zeit. Die Rechtsanwältin, die als Solicitor nur Rechtsberatung leisten, nicht aber als Prozessanwältin vor Gericht auftreten konnte, befasste sich mit Fällen aller Art. Überwiegend waren es jedoch familien- und mietrechtliche Probleme der ärmeren Bevölkerung Londons, denen sie sich mit Kompetenz und Eifer annahm. Zum größten Teil handelte es sich um sogenannte Legal-aid-Fälle, also Prozesskostenhilfeangelegenheiten. Nur strafrechtliche Fälle nahm die Kanzlei nicht an. Gerade in Scheidungsfällen wurde Mann gern von Frauen engagiert, da sie ein großes Einfühlungsvermögen besaß. Lawrence Collins beschrieb in seinem Artikel über Frederick Mann die Kombination von großer Intelligenz und sozialer Kompetenz, die Lore Mann eigen war. Doch während ihr

Ehemann Fälle von großer finanzieller Bedeutung bearbeitete und seinen sonstigen Tätigkeiten im Lichte der Öffentlichkeit nachging – er war Honory Queen's Counsel und Ehrenprofessor der Universität Bonn, gab dort gelegentlich Sommerkurse, hielt Vorträge an der Londoner Universität und besaß einen Ehrendoktor der Universitäten Oxford, Kiel und Zürich –, wirkte Lore Mann mehr im Hintergrund und half dort, wo es am nötigsten war. Die Art ihrer Kanzlei wird als ein Vorläufer der Neighbourhood Law Centers beschrieben. Testamentarisch vermachte sie die Kanzlei ihren weiblichen Assistentinnen, mit denen sie über die Jahre gearbeitet hatte.

Lore Mann starb am 19. November 1980 in London.

Werke: Die studierende Frau, in: Vossische Zeitung, 25.09.1927, 05.10.1927; Verrat von Betriebsheimnissen nach englischem und amerikanischem Recht, Diss. Berlin 1930; Die neuere Rechtsprechung zur Untreue des Bevollmächtigten, in: Zeitschrift für Strafrechtswissenschaft 52/1932, S. 179 ff.

Literatur: Collins, Lawrence: Dr. F. A. Mann: His Work and Influence, in: British Yearbook of International Law 64/1993, S. 55–111; ders.: F. A. Mann (1907–1991), in: Beatson, Jack und Zimmermann, Reinhard (Hg.): Jurists Uprooted: German-Speaking Émigré Lawyers in Twentieth-Century Britain, Oxford 2004, S. 381–440; Jabs, Martina: Die Emigration deutscher Juristen nach Großbritannien, Osnabrück 1999; Kraushaar, Felix: Aufbruch zu neuen Ufern. Die privatrechtlichen und rechtshistorischen Dissertationen der Berliner Universität im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts im Kontext der Rechts- und Fakultätsgeschichte, Berlin 2014; Lewis, Geoffrey: F. A. Mann: A Memoir, Oxford 2013; Lösch, Anna-Maria von: Der nackte Geist. Die Juristische Fakultät der Berliner Universität im Umbruch von 1933, Tübingen 1999; Mann, Jessica: The Fifties Mystique, Sheffield 2013; dies.: Out of Harm's Way, London 2014.

Quellen: Universitätsarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin, Promotionsakte der Juristischen Fakultät, Lore Ehrlich, P No. 16 Vol. 5 102-110; Entschädigungsbehörde Berlin, Dr. Eleonore Mann, Nr. 60.115; Informationen von David Mann, Basel.